

Gedichte 7.-9. Jahrgangsstufe (Best. Nr. 2271)

A. Senger

Die CD besteht aus sechs Abschnitten; jeweils ein Abschnitt interpretiert für die 7., 8. und 9. Jahrgangsstufe fünf bis sechs Gedichte unter der Überschrift GEDICHTE FÜR DIE 7./8./9.

JAHRGANGSSTUFE. Unter WEITERE GEDICHTE FÜR DIE 7./8./9.

JAHRGANGSSTUFE finden sich jeweils weitere Gedichte, die für eine Behandlung im Unterricht geeignet sind. Diese Textbeispiele sind nur abgedruckt, nicht aber interpretiert.

Die Unterrichtseinheiten in den ersten drei Abschnitten bauen sich im Allgemeinen nach folgendem Schema auf: unter ' Gedichttext ...' ist der Gedichttext zu finden; die Dateien 'Vorbemerkungen ...' beinhalten literarische und didaktische Aspekte sowie kurze biografische Angaben zum Autor.

Dateien, die mit 'Methoden...' beginnen, geben detaillierte Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung. Diese sind als fiktive Unterrichtsstunden zu verstehen, in denen von einem bestimmten Verlauf ausgegangen wird, der in Dialogform wiedergegeben wird. Das mag im Einzelfall für den Anfänger interessant sein, der erfahrenere Kollege kann diese Dateien getrost übergehen.

Mit 'Tafelbild...' oder 'Folie...' benannte Dateien fassen im Allgemeinen auf knappe Art die Interpretation zusammen und sind in diesem Sinne das Kernstück der jeweiligen Unterrichtseinheit.

Die Dateien bauen nur innerhalb einer Interpretation (zu erkennen am gleichen Dateinamen) aufeinander auf, sind im Übrigen aber völlig unabhängig voneinander zu behandeln. Dies gilt natürlich genauso für die Abschnitte WEITERE GEDICHTE_...

Die Autoren hoffen, dass sie Ihnen mit den Unterrichtseinheiten einige Anregungen vermitteln können und wünschen Ihnen viele anregende Gespräche im Klassenverband.

Gesamtdateien

001_Gedicht.ges [Sämtliche Dateien in obiger Reihenfolge als Gesamtdatei](#)

0. Vorwort

002_Vorwort.vor [Vorwort](#)

1. Einführung

003_Quellen.vor	Verzeichnis der Quellen
004_Moro.vor	Schema - Begegnung mit Gedichten (von G. Moro)
005_Lernen.vor	Gedichte lernen, aber wie? (nach Kurt Singer - Lebendige Lese-Erziehung)
006_Dichter.vor	Biografische Informationen über sämtliche Dichter der nicht näher besprochenen Gedichte

2. Gedichte für die 7. Jahrgangsstufe

2.1 Kästner: Die Entwicklung der Menschheit

007_Kaestner.txt	Gedichttext 'Die Entwicklung der Menschheit' von Erich Kästner
008_Kaestner.vor	Vorbemerkungen über literarische und didaktische Aspekte zum Gedicht; Biografisches über Erich Kästner
009_Kaestner.did	Methoden und Lerninhalte zu 'Die Entwicklung der Menschheit'
010_Kaestner.taf	'Die Entwicklung der Menschheit' mit Reimschema; Tafelbild zur Gedichtbesprechung

2.2 Britting: Fröhlicher Regen

011_Britting.txt	Gedichttext 'Fröhlicher Regen' von Georg Britting
012_Britting.vor	Vorbemerkungen über literarische und didaktische Aspekte zum Gedicht; Biografisches über Georg Britting
013_Britting.did	Methoden und Lerninhalte zu 'Fröhlicher Regen'
014_Britting.fol	Folie zur Gedichtbesprechung mit Reimschema

2.3 Busch: Bewaffneter Friede

015_Busch.txt	Gedichttext 'Bewaffneter Friede' von Wilhelm Busch
016_Busch.vor	Vorbemerkungen über literarische und didaktische Aspekte zum Gedicht; Biografisches über Wilhelm Busch
017_Busch.did	Methoden und Lerninhalte zu 'Bewaffneter Friede'
018_Busch.taf	Tafelbild zur Gedichtbesprechung

2.4 Schiller: Der Handschuh

019_Schill1.txt	Gedichttext 'Der Handschuh' von Friedrich von Schiller
020_Schill1.vor	Vorbemerkungen über literarische und didaktische Aspekte zum Gedicht; Biografisches über Friedrich von Schiller
021_Schill1.did	Methoden und Lerninhalte zu 'Der Handschuh'
022_Schill1.taf	Tafelbild zur Gedichtbesprechung; Reimschema von 'Der Handschuh'

2.5 Goethe: Der Zauberlehrling

023_Goethe1.txt	Gedichttext 'Der Zauberlehrling' von Johann Wolfgang von Goethe
024_Goethe1.vor	Vorbemerkungen über literarische und didaktische Aspekte zum Gedicht; Biografisches über Johann Wolfgang von Goethe
025_Goethe1.did	Methoden und Lerninhalte zu 'Der Zauberlehrling'
026_Goethe1.fol	Folie zur Gedichtbesprechung

2.6 Mörike: Der Feuerreiter

027_Moerike.txt	Gedichttext 'Der Feuerreiter' von Eduard Mörike
-----------------	---

VORANSICHT

Gedichte 7.-9. Jahrgangsstufe (Best. Nr. 2271)

028_Moerike.vor	Vorbemerkungen über literarische und didaktische Aspekte zum Gedicht; Biografisches über Eduard Mörike
029_Moerike.did	Methoden und Lerninhalte zu 'Der Feuerreiter'
030_Moerike.taf	Tafelbild zur Gedichtbesprechung

3. Gedichte für die 8. Jahrgangsstufe

031_Literat.did	Übergreifende Hinweise zur Behandlung der Gedichte für die 8. Jahrgangsstufe
-----------------	--

3.1 Claudius: Kriegslied

032_Claudius.txt	Gedichttext 'Kriegslied' von Matthias Claudius
033_Claudius.vor	Vorbemerkungen über literarische und didaktische Aspekte zum Gedicht; Biografisches über Matthias Claudius
034_Claudius.did	Methoden und Lerninhalte zu 'Kriegslied'
035_Claudius.taf	Tafelbild zur Gedichtbesprechung

3.2 Brentano: Abendständchen

036_Brentano.txt	Gedichttext 'Abendständchen' von Clemens Brentano
037_Brentano.vor	Vorbemerkungen über literarische und didaktische Aspekte zum Gedicht; Biografisches über Clemens Brentano
038_Brentano.did	Methoden und Lerninhalte zu 'Abendständchen'
039_Brentano.taf	'Abendständchen' mit Reimschema

3.3 Droste-Hülshoff: Der Knabe im Moor

040_Droste.txt	Gedichttext 'Der Knabe im Moor' von Annette von Droste-Hülshoff
041_Droste.vor	Vorbemerkungen über literarische und didaktische Aspekte zum Gedicht; Biografisches über Annette Freiin von Droste-Hülshoff

VORANSICHT

Gedichte 7.-9. Jahrgangsstufe (Best. Nr. 2271)

042_Droste.did	Methoden und Lerninhalte zu 'Der Knabe im Moor'
043_Droste.taf	Tafelbild zur Gedichtbesprechung
044_Droste.fol	Folie mit Fragen zur Gedichtbesprechung

3.4 Tucholsky: Augen der Großstadt

045_Tucholsk.txt	Gedichttext 'AUGEN DER GROSS-STADT' von Kurt Tucholsky
046_Tucholsk.vor	Vorbemerkungen über literarische und didaktische Aspekte zum Gedicht; Biografisches über Kurt Tucholsky
047_Tucholsk.did	Methoden und Lerninhalte zu 'AUGEN DER GROSS-STADT'
048_Tucholsk.taf	Tafelbild zur Gedichtbesprechung

3.5 Schiller: Die Bürgschaft

049_Schill2.txt	Gedichttext 'Die Bürgschaft' von Friedrich von Schiller
050_Schill2.vor	Vorbemerkungen über literarische und didaktische Aspekte zum Gedicht; Biografisches über Friedrich von Schiller
051_Schill2.did	Methoden und Lerninhalte zu 'Die Bürgschaft'
052_Schill2.taf	Tafelbild zur Gedichtbesprechung
053_Schill2.fol	Folie - Reimschema von 'Die Bürgschaft'
054_Schill2.bei	Beilage zu 'Die Bürgschaft' - Zeitungsausschnitt 'Das Streiflicht'

3.6 Fontane: Die Brück am Tay

055_Fontane.txt	Gedichttext 'Die Brück am Tay (28. Dezember 1879)' von Theodor Fontane
056_Fontane.vor	Vorbemerkungen über literarische und didaktische Aspekte zum Gedicht; Biografisches über Theodor Fontane
057_Fontane.did	Methoden und Lerninhalte zu 'Die Brück am Tay (28. Dezember 1879)'
058_Fontane.taf	Tafelbild zur Gedichtbesprechung

VORANSICHT

Gedichte 7.-9. Jahrgangsstufe (Best. Nr. 2271)

059_Fontane.bei	Zwei Zeitungsberichte über das Eisenbahnungsglück am Tay
060_Fontane.arb	Arbeitsblatt mit Fragen zu den Zeitungsberichten

4. Gedichte für die 9. Jahrgangsstufe

4.1 Benn: Reisen

061_Benn.txt	Gedichttext 'Reisen' von Gottfried Benn
062_Benn.vor	Vorbemerkungen über literarische und didaktische Aspekte zum Gedicht; Biografisches über Gottfried Benn
063_Benn.did	Methoden und Lerninhalte zu 'Reisen'
064_Benn.taf	Tafelbild zur Gedichtbesprechung

4.2 Meyer: Der römische Brunnen

065_Meyer.txt	Gedichttext 'Der römische Brunnen' von Conrad Ferdinand Meyer
066_Meyer.vor	Vorbemerkungen über literarische und didaktische Aspekte zum Gedicht; Biografisches über Conrad Ferdinand Meyer
067_Meyer.did	Methoden und Lerninhalte zu 'Der römische Brunnen'
068_Meyer.taf	Tafelbild zum Arbeitsblatt
069_Meyer.arb	Arbeitsblatt zur Gedichtbesprechung

4.3 Bachmann: Reklame

070_Bachmann.txt	Gedichttext 'Reklame' von Ingeborg Bachmann
071_Bachmann.vor	Vorbemerkungen über literarische und didaktische Aspekte zum Gedicht; Biografisches über Ingeborg Bachmann
072_Bachmann.did	Methoden und Lerninhalte zu 'Reklame'
073_Bachmann.taf	Tafelbild zur Gedichtbesprechung
074_Bachmann.arb	Arbeitsblatt zur Gedichtbesprechung

VORBEREITUNG

4.4 Goethe: Maifest

075_Goethe2.txt	Gedichttext 'Maifest' von Johann Wolfgang von Goethe
076_Goethe2.vor	Vorbemerkungen über literarische und didaktische Aspekte zum Gedicht; Biografisches über Johann Wolfgang von Goethe
077_Goethe2.did	Methoden und Lerninhalte zu 'Maifest'
078_Goethe2.taf	Tafelbild zur Gedichtbesprechung

4.5 Rilke: Der Panter

079_Rilke1.txt	Gedichttext 'Der Panter Jardin des Plantes' von Rainer Maria Rilke
080_Rilke1.vor	Vorbemerkungen über literarische und didaktische Aspekte zum Gedicht; Biografisches über Rainer Maria Rilke
081_Rilke1.did	Methoden und Lerninhalte zu 'Der Panter Jardin des Plantes'
082_Rilke1.taf	Tafelbild zur Gedichtbesprechung

5. Weitere Gedichte für die 7. Jahrgangsstufe

083_George.txt	Gedichttext 'Vogelschau' von Stefan George
084_Hagelsta.txt	Gedichttext 'Sommerliches Gebet' von Rudolf Hagelstange
085_Heine1.txt	Gedichttext 'Belsazar' von Heinrich Heine
086_Heym1.txt	Gedichttext 'April' von Georg Heym
087_Kaschni.txt	Gedichttext 'Ostia antica' von Marie Luise Kaschnitz
088_Platen.txt	Gedichttext 'Das Grab im Busento' von August von Platen
089_Rilke2.txt	Gedichttext 'Herbsttag' von Rainer Maria Rilke
090_Storm.txt	Gedichttext 'Die Stadt' von Theodor Storm
091_Trakl1.txt	Gedichttext 'Im Winter' von Georg Trakl

6. Weitere Gedichte für die 8. Jahrgangsstufe

092_Eichend1.txt	Gedichttext 'Mondnacht' von Joseph von Eichendorff
093_Gerhardt.txt	Gedichttext 'Sommer-Gesang' von Paul Gerhardt
094_Heym2.txt	Gedichttext 'Columbus' von Georg Heym
095_Hofmann1.txt	Gedichttext 'Vorfrühling' von Hugo von Hofmannsthal
096_Rosenrot.txt	Gedichttext 'Morgenandacht' von Christian Knorr von Rosenroth
097_Lehmann.txt	Gedichttext 'An meinen ältesten Sohn' von Wilhelm Lehmann
098_Rilke3.txt	Gedichttext 'Das Karussell Jardin du Luxembourg' von Rainer Maria Rilke
099_Vogelwei.txt	Gedichttext 'Ich saz ûf eime steine' von Walther von der Vogelweide

7. Weitere Gedichte für die 9. Jahrgangsstufe

100_Eichend2.txt	Gedichttext 'Sehnsucht' von Joseph von Eichendorff
101_Gryphius.txt	Gedichttext 'Es ist alles eitel' von Andreas Gryphius
102_Heine2.txt	Gedichttext 'Ich weiß nicht, was soll es bedeuten' von Heinrich Heine
103_Hofmann2.txt	Gedichttext 'Was ist die Welt?' von Hugo von Hofmannsthal
104_HofvHof.txt	Gedichttext 'Die Welt' von Christian Hofmann von Hofmannswaldau
105_Kunze.txt	Gedichttext 'Sensible Wege' von Reiner Kunze
106_Piontek.txt	Gedichttext 'Die Furt' von Heinz Piontek
107_Trakl2.txt	Gedichttext 'Die schöne Stadt' von Georg Trakl

VORSCHAU

Die Abkürzungen der Kurz-Dateinamen am Beginn jeder Dateibeschreibung bedeuten:

- *.arb/*.txt = Arbeitsblatt/Gedichttext
- *.bei = Beilage - Materialien und Zusatzinformationen
- *.fol/*.taf = Folie auf Projektor/Tafelbild
- *.did/*.vor = Vorschlag zum Unterrichtsverlauf/Vorbemerkungen und Interpretationshilfen
- *.ges = Gesamtdatei

VORSCHAU



Quellennachweis der Gedichte

7. SCHULJAHR

BRITTING, GEORG: „Fröhlicher Regen“

Aus: Gedichte von 1919–1939. Nymphenburger Verlag in der F.A. Herbig Verlagsbuchhandlung GmbH München

BUSCH, WILHELM: „Bewaffneter Friede“

Aus: Sämtliche Werke, Bd. VI, hrsg. v. O. Nöldeke, München 1943 (Braun & Schneider)

GEORGE, STEFAN: „Vogelschau“

Aus: Werke, 2 Bände, hrsg. von Robert Boehringer. Band 1, Klett-Cotta, Stuttgart, 4. Auflage 1984, S. 59

GOETHE, JOHANN WOLFGANG VON: „Der Zauberlehrling“

Aus: Werke, Hamburger Ausgabe in 14 Bänden, Bd. 1, hrsg. v. Erich Trunz, München 1982 (DTV)

HAGELSTANGE, RUDOLF: „Sommerliches Gebet“

Aus: Strom der Zeit - Gedichte, Frankfurt 1948 (Insel)

HEINE, HEINRICH: „Belsazar“

Aus: Sämtliche Werke, hrsg. v. O.F. Lachmann, Leipzig o.J. (Reclam)

HEYM, GEORG: „April“

Aus: Dichtungen und Schriften, Gesamtausgabe in 6 Bänden, hrsg. v. K.L. Schneider, Hamburg/München 1968 (Ellermann)

KÄSTNER, ERICH: „Die Entwicklung der Menschheit“

Aus: Gesammelte Schriften für Erwachsene, Zürich 1969 (Atrium) by Erich Kästner. Erben, München.

KASCHNITZ, MARIE LUISE: Ostia antica

Aus: Das Schweigen – meine Stimme. Gedichte 1958–1961. Hamburg 1962 (Claasen)

MÖRIKE, EDUARD: „Der Feuerreiter“

Aus: Sämtliche Werke, hrsg. v. H.G. Göpfert. München 1958 (Hanser)

PLATEN, AUGUST von: „Das Grab im Busento“

Aus: Platens sämtliche Werke, hrsg. v. K. Goedeke, Stuttgart o.J. (Klett-Cotta)

RILKE, RAINER, MARIA: „Herbsttag“

Aus: Werke in drei Bänden, Frankfurt 1966 (Insel)

STORM, THEODOR: „Die Stadt“

Aus: Sämtliche Werke, hrsg. v. F. Düsel. Berlin o.J. (Knauer Nachf.)

TRAKL, GEORG: „Im Winter“

Aus: Die Dichtungen, hrsg. v. K. Röck, Leipzig o.J. (Wolff)

8. SCHULJAHR

BRENTANO, CLEMENS: „Abendständchen“

Aus: Brentanos Werke, hrsg. v. M. Preitz, Leipzig und Wien 1914 (Bibliografisches Institut)

CLAUDIUS, MATTHIAS: „Kriegslied“

Aus: Matthias Claudius' Werke, hrsg. v. G. Behrmann, Leipzig o.J. (Hesse)

DROSTE-HÜLSHOFF, ANNETTE von: „Der Knabe im Moor“

Aus: Sämtliche Werke, hrsg. v. C. Heselhaus, München 1952 (Hanser)

EICHENDORFF, JOSEPH von: „Mondnacht“

Aus: Werke, hrsg. v. R. v. Gottschall, Leipzig 1907 (Hesse)

FONTANE, THEODOR: „Die Brück' am Tay“

Aus: Gesammelte Werke, hrsg. v. K. Schreinert, Gütersloh 1960 (Mohn)

GERHARDT, PAUL: „Sommergesang“ („Geh aus mein Herz“)

Aus: (gekürzt): Christliche Dichtung vom Barock bis zur Gegenwart, hrsg. v. J.P. Wallmann, Gütersloh 1981 (Mohn)

HEYM, GEORG: „Columbus“

Aus: Dichtungen und Schriften, Gesamtausgabe in 6 Bänden, hrsg. v. J.P. Schneider, Hamburg/München 1968 (Ellermann)

HOFMANNSTHAL, HUGO von: „Vorfrühling“



Begegnung mit Gedichten

(Dr. Georg Moro)

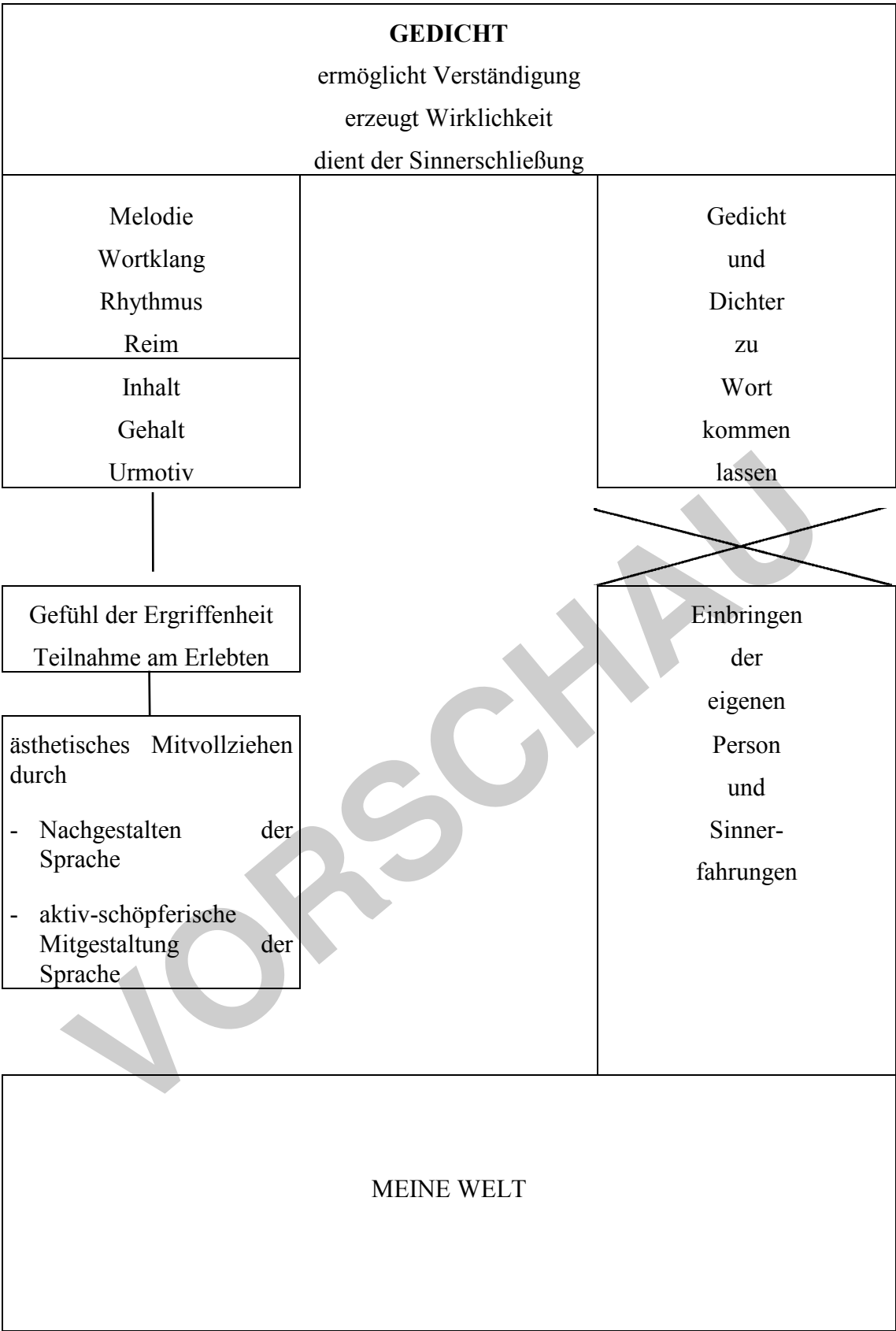
In der angebotenen Grafik nimmt das Auge Einzelheiten zur Kenntnis, das Gehirn fügt zusammen, erkennt ein Ganzes und blendet andere Einzelheiten aus: Es entsteht immer wieder ein Ganzes, eine Wirklichkeit. Schaltet sich die Ratio hinzu, wird Vordergründiges wie auch Hintergründiges herausgearbeitet. Trotzdem bleibt vieles offen: Wo ist wirklich oben, wo ist wirklich unten? Kann das, was oben ist, zugleich unten sein? Was ist hinten, was ist vorne? Kann das, was hinten ist, zugleich vorne sein? Ist es die Vorderansicht der Würfel, sind es in Wirklichkeit nur jeweils die drei rückwärtigen Seiten eines halben Würfelmodells? ... Es wirken immer zusammen: Perspektiven, Phantasie, Logik, Irrationales, Betrachten, Verweilen, Hineindenken, Staunen, Gefühl einer vermeintlichen Sicherheit, flüchtiges Besitzen, Sich-Fallen-Lassen ...

Grenzen sind auch dem Erfassen eines Gedichtes gesetzt. Will man es endgültig erfassen, ergeht es einem wie beim Erfassen jener Grafik.

Bei der Begegnung mit Gedichten müssen vor den Strategien *Haltungen* stehen. So kann man sich um *Aufgeschlossenheit* sicherlich auch willentlich bemühen. Erfolgreicher kann hierbei ein *ganzheitlich-naives Erfassen* sein, das noch nicht unterscheidet zwischen Melodie, Wortklang, Rhythmus, Reim, Urmotiv. Hat der Betrachter schließlich erfahren, dass da eigentlich nur Teile erfasst wurden, dass da immer noch etwas dahintersteckt, steigt die Bereitschaft, und der Wille entschließt sich, sich *immer wieder* mit dem Gedicht zu befassen. Ein *Hingezogensein* wächst allemal bei der Begegnung mit dem Kunstwerk. Basis hierfür ist das „learning by heart“.

Der Lehrer versucht, *Aufgeschlossenheit*, ganzheitliches Erfassen und *Hingezogensein* mit aufzubauen. Abstoßendes Eifern ist zu vermeiden. Ohne allerdings einen Ansatz von Gleichgültigkeit zuzulassen, wird der Lehrer immer wieder zurücktreten und den Dichter zu Wort kommen lassen bzw. den Schüler an das Wort des Dichters heranführen. Dazu gehört auch die Vergegenwärtigung eines Teiles der Vorgänge, die sich im Autor bis zur Gestaltung eines Gedichtes abgespielt haben. Von einem Schritt zum anderen, von Gedicht zu Gedicht wird der Lehrer immer weniger Gebrauch machen von einstimmender Einleitung, sinngestaltendem Vortrag, von ergänzenden Bemerkungen, von aufschließenden Leitfragen, von abstrahierenden Unternehmungen; Tafelbilder und Illustrationen beinhalten trotz vielfältiger Hilfe die Gefahr, dass man an Äußerlichkeiten hängenbleibt. Hierbei muss man sich vom Dichter immer wieder fragen lassen, was er dazu sagen würde. Die Jugendlichen müssen eingeführt werden in den Gefühlsgehalt des Gedichtes. Sie müssen zum sprachgestaltenden Nacherleben ermutigt werden. Dabei sollten sie nur die jeweils nötigste Hilfe erfahren. Ohne das Einbringen der eigenen Person, der eigenen Sinnggebung besteht die Gefahr eines letztlich vor dem Ziel entgleisenden Bildungsgüter-Verkehrszuges.

Das Gedicht ist seelische Befreiung des Dichters durch Gestaltung. Es ist Verständigung. Das Gedicht erzeugt Wirklichkeit. In diesen Funktionen pflockt es die Sinnerschließung des Daseins ab – für den Einzelmenschen, eine Generation, ein Volk.





Gedichte lernen, aber wie?

1. Die Kinder sollen auswendig lernen durch halblautes Lesen!

„Man lernt am besten, wenn man Sehen, Hören und Bewegungen gleichzeitig wirken lässt ... Halblaut und nicht laut muss man lernen, weil durch die Anstrengung des lauten Sprechens die Aufmerksamkeit zu stark vom Inhalt des Gelernten abgelenkt würde“ (Albert Huth).

2. Die Kinder sollen im Ganzen lernen (nicht zeilenweise)!

Beim Ganz-Lernverfahren liest man „halblaut zusammenhängend vom Anfang bis zum Ende und fängt dann wieder von vorne an“.

3. Die Kinder sollen unsichere Stellen herausgreifen!

Wenn die Schüler bei diesem Ganz-Lernverfahren merken, dass sie an einigen Stellen unsicher sind, sollen sie diese Stellen herausgreifen und langsam halblaut sprechen. Anschließend wird dann wieder das Ganze gelesen. „Dieses gemischte Lernverfahren wird so oft wiederholt, bis das ganze Gedicht fehlerlos hergesagt werden kann“ (Huth).

4. Wir verteilen das Lernen auf etwa zwei Wochen!

Je nach der Länge und dem Schwierigkeitsgrad des Gedichtes kann auch ein kürzerer Zeitraum genügen. Jedes Kind lernt in einem ihm eigenen Tempo. Täglich fünf bis zehn Minuten auf das Lernen verwenden!

5. Wir schützen das Gelernte vor dem Vergessen!

Dies soll durch das „Über-Lernen“ geschehen. Nachdem das Kind sein Gedicht fehlerfrei vortragen kann, sollen wir es durch planmäßige Wiederholungen dazu bringen, das Gelernte wirklich zu behalten.

Anlässe im Tages- oder Jahresablauf zum Gedichtvortrag nützen!

(nach: KURT SINGER: Lebendige Lese-Erziehung)

studierte, wandte sich jedoch dem Dichterberuf zu. Er reiste viel, wurde von TOLSTOJ empfangen, ging in ein Moordorf bei Bremen, das zivilisationsmüde Maler auf der Suche nach unverfälschter Natur entdeckt hatten. Hier heiratete RILKE, doch trennte sich das Ehepaar bald. Er nahm das Reiseleben wieder auf. In verschiedenen Ländern ist er zumeist Gast wohlhabender Aristokraten; so z.B. 1910 erster Aufenthalt auf Schloss Duino an der Adria als Gast der Fürstin THURN und TAXIS. RILKE ist ein stiller, einsamer Gottsucher. Er erkennt die Tragik des Einzelmenschen und gestaltet sie menschlich tief ergreifend.

GEDICHTE: „Herbsttag“, 7. Jg.

„Das Karussell“, 8. Jg.

„Der Panter“, 9. Jg.

STORM, THEODOR (1817–1888)

Storm war Anwaltssohn, studierte Rechtswissenschaften und war auch selbst in diesem Beruf tätig, er musste jedoch die geliebte Heimat auf viele Jahre verlassen – aus politischen Gründen. Als Lyriker forderte STORM für das Gedicht „höchste Gefühlserregung“, zugleich aber eine Aussage von reiner Form.

GEDICHT: „Die Stadt“, 7. Jg.

VOGELWEIDE, WALTHER von der (um 1170–um 1230)

Seine Bildung erhielt er am Wiener Hof. Als Herzog FRIEDRICH von Österreich 1198 auf dem Kreuzzug starb, musste WALTHER nach Zerwürfnis mit dessen Nachfolger den Hof verlassen. Die Sehnsucht nach dem gepflegten Wiener Hof, an den er auch zeitweilig zurückkehrte, hat ihn nie verlassen. Er war gezwungen, ein Wanderleben mit wechselnden Dienstverhältnissen zu führen - er führte einen literarischen Kampf gegen die päpstliche Politik, stellte die Kunst in den Dienst der Idee des deutschen Kaisertums; von Kaiser FRIEDRICH II. erhielt er endlich ein Lehen (etwa fünfzigjährig).

Seine Dichtkunst behandelte politisch aktuelle Fragen wie auch didaktisch-ethische Bereiche. In seinen Minneliedern beweist er die meisterhafte Beherrschung des Minnesangs; er durchbricht aber auch - nicht zuletzt auf Grund seiner Begegnung mit Kleriker- und Vagantenpoesie auf der Wanderschaft – mit seinen Liedern an die nicht-höfische Frau die ständische Enge der Gattung. Seine „Mädchenlieder“ gehören zu den schönsten und berühmtesten seiner Gedichte wie der deutschen Lyrik.

GEDICHT: „Ich saz ûf eime steine“, 8. Jg.



Die Entwicklung der Menschheit

- 1 Einst haben die Kerls auf den Bäumen gehockt,
 behaart und mit böser Visage.
 Dann hat man sie aus dem Urwald gelockt
 und die Welt asphaltiert und aufgestockt,
5 bis zur dreißigsten Etage.
- 6 Da saßen sie nun, den Flöhen entflohn,
 in zentralgeheizten Räumen.
 Da sitzen sie nun am Telefon.
 Und es herrscht noch genau derselbe Ton
10 wie seinerzeit auf den Bäumen.
- 11 Sie hören weit. Sie sehen fern.
 Sie sind mit dem Weltall in Fühlung.
 Sie putzen die Zähne. Sie atmen modern.
 Die Erde ist ein gebildeter Stern
15 mit sehr viel Wasserspülung.
- 16 Sie schießen die Briefschaften durch ein Rohr.
 Sie jagen und züchten Mikroben.
 Sie versehn die Natur mit allem Komfort.
 Sie fliegen steil in den Himmel empor
20 und bleiben zwei Wochen oben.
- 21 Was ihre Verdauung übrig lässt,
 das verarbeiten sie zu Watte.
 Sie spalten Atome. Sie heilen Inzest.
 Und sie stellen durch Stiluntersuchungen fest,
25 dass Cäsar Plattfüße hatte.

26 So haben sie mit dem Kopf und dem Mund
den Fortschritt der Menschheit geschaffen.
Doch davon mal abgesehen und
bei Lichte betrachtet sind sie im Grund
30 noch immer die alten Affen.





Erich Kästner: Die Entwicklung der Menschheit

DER AUTOR

KÄSTNER (geb. Dresden 1899, gest. München 1974) schrieb Gedichte humoristischer, ironischer oder sarkastischer Art. Er wendet sich gegen Spießbürgertum, Verlogenheit, Militarismus und Faschismus.

LITERARISCHE UND DIDAKTISCHE ASPEKTE

Es handelt sich hier um ein satirisches Gedicht. Diese literarische Gattung will durch Spott, Ironie und Übertreibung bestimmte Personen, Anschauungen, Ereignisse oder Zustände kritisieren oder verächtlich machen. Die Satire ist also durch ihre Absicht, nicht durch ihre Kunstform bestimmt. Dieses Gedicht stammt aus dem Werk „GESANG ZWISCHEN DEN STÜHLEN“, das 1932 in der Schweiz herausgegeben wurde. Ein Jahr später wurden in Deutschland KÄSTNERS Bücher verboten und verbrannt. Offensichtlich sollte das Rassedenken durch diese Satire angegangen werden.

Die inhaltlichen Setzungen werden vor allem durch die Sprachmelodie dieses Gedichts unterlegt: die werbemäßige, euphorische Sprachmelodie der Reimwörter (gehockt, gelockt, aufgestockt; ... fern, modern, gebildeter Stern ...) im Gegensatz zu dem verächtlich wirkenden Klang der dazwischen geschobenen Reime (böse Visage, Etage; ... mit dem Weltall in Fühlung, mit sehr viel Wasserspülung; ...) wie auch der letzten drei Zeilen.

Didaktisch soll dieses Gedicht den Betrachter anregen, das Auseinanderklaffen der technischen und sozialen Entwicklung zu erkennen, zu hinterfragen und vor allem – durch Satire mit entsprechenden Stilmitteln auch unterschwellig gezwungen – soziale Fehlformen und Rückstände abzulehnen.



Erich Kästner: Die Entwicklung der Menschheit

METHODE		LERNINHALTE (STOFF)
Teil- ziele	Lehr-/Lernakte Medieneinsatz	Tafelanschrift (bzw. Folie)
I. EINSTIMMUNG		
	1. <u>Präsentation des Titels</u>	Spontane Schüleräußerungen
	2. <u>Nennen des Autors</u>	Spontane Schüleräußerungen
II. DARBIETUNG		
	1. <u>Lehrervortrag</u> Spontanäußerungen	Klasse ohne Text SS: vereinzelt Lachen; Einzelinhalte
	1 Schülerin L daraufhin vorgezogen	Tut, als gehöre er nicht dazu. L: Erscheinungsjahr, -ort; Nazis, Juden, Rasse
	2. <u>Lehrervortrag + Klasse</u> <u>liest leise mit</u> Kurze Aussprache Überleiten der SS-Aussagen Leitfragen der Inhaltserfassung	
III. INHALTSERFASSUNG		
	1. <u>Leitfragen</u> (auf Folie)	a) Was ist über „einst“ und „heute“ ausgesagt? (besondere Wörter) b) Ist etwas gleich geblieben? (Ausdrücke) c) Wer hat die Entwicklung verursacht?
	2. <u>SS lesen Teile/</u> L schreibt an	Tafelbild siehe KAESTNER.TAF: verschiedene Farben

3. Gehalt

Impuls

PA

Tafel

Klassengespräch

4. Sprechen des Gedichtes

einzelne SS

(s. auch BRITTING.*)

V. AUSWEITUNG

Impuls

L: KÄSTNER wollte etwas sagen.

SS: Atomproblematik (L muss weiterführen!)

L: Überlegt, was sich ändern sollte!

Ausstreichen (s. KAESTNER.TAF)

- Erfindungen, Fortschritt: sinnvoll

- Das Verhalten der Menschen muss sich ändern

Lieblingsstellen,
Kontraststellen, ganz wichtig
Achten auf die Sprachmelodie

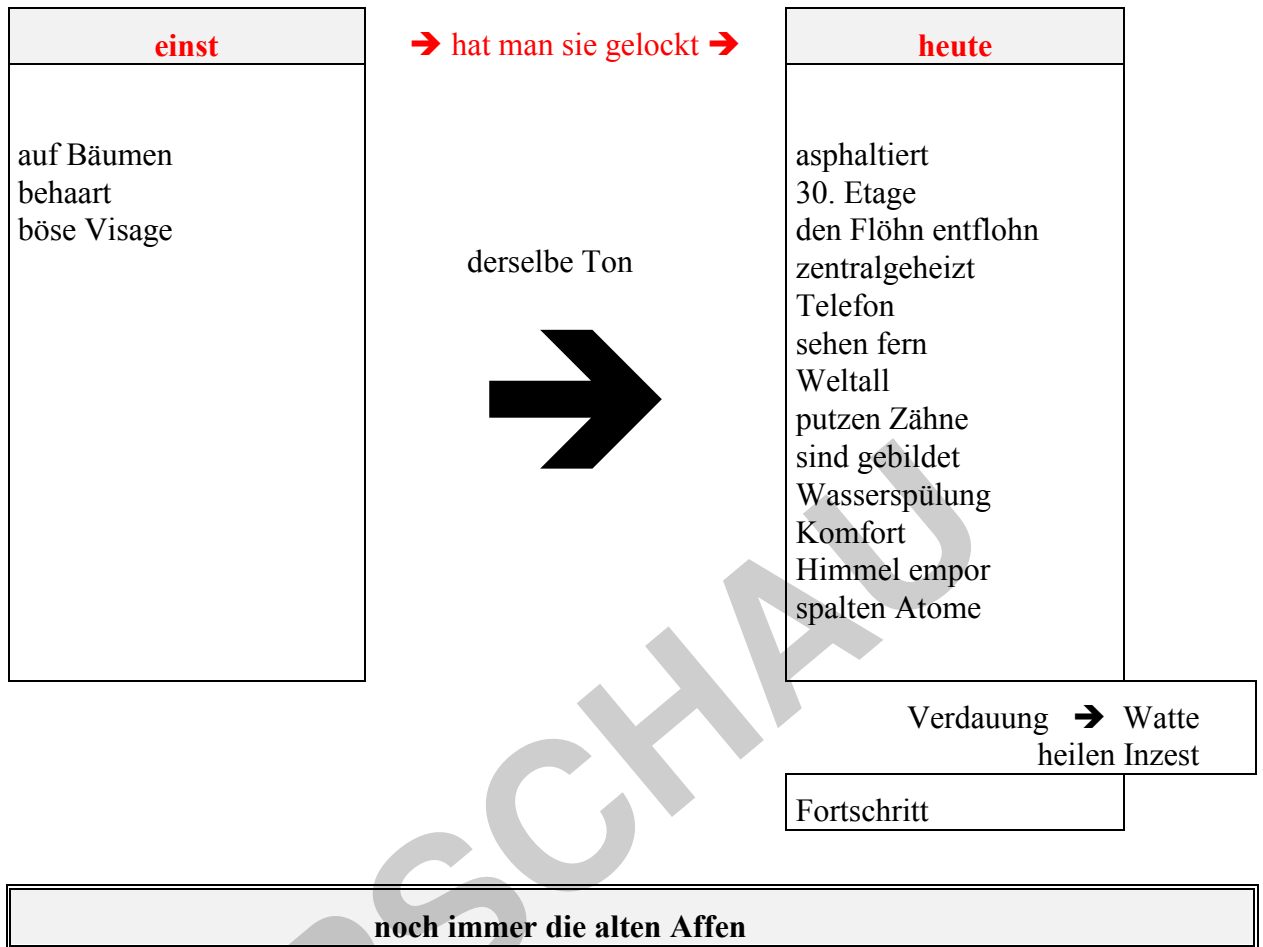
L: Werden auch wir heute „gelockt“?

SS: Mode ... Zeitungen ...
Werbung

VORSCHAU

Die Entwicklung der Menschheit

(Erich Kästner)





Eduard Mörike

Der Feuerreiter

Sehet ihr am Fensterlein
Dort die rote Mütze wieder?
Nicht geheuer muss es sein,
Denn er geht schon auf und nieder.
Und auf einmal welch Gewühle
bei der Brücke, nach dem Feld!
Horch! das Feuerglöcklein gellt:
 Hinterm Berg,
 Hinterm Berg
Brennt es in der Mühle!

Schaut! da sprengt er wütend schier
Durch das Tor, der Feuerreiter,
Auf dem rippendürren Tier,
Als auf einer Feuerleiter!
Querfeldein! Durch Qualm und Schwüle
Rennt er schon und ist am Ort!
Drüben schallt es fort und fort:
 Hinterm Berg,
 Hinterm Berg
Brennt es in der Mühle!

Der so oft den roten Hahn
Meilenweit von fern gerochen,
Mit des heil'gen Kreuzes Span
Freventlich die Glut besprochen -
Weh! dir grinst vom Dachgestühle
Dort der Feind im Höllenschein.
Gnade Gott der Seele dein!
 Hinterm Berg,
 Hinterm Berg
Rast er in die Mühle!

Keine Stunde hielt es an,
Bis die Mühle borst in Trümmer:
Doch den kecken Reitersmann
Sah man von der Stunde nimmer.
Volk und Wagen im Gewühle
Kehren heim von all dem Graus;
Auch das Glöcklein klinget aus:
 Hinterm Berg,
 Hinterm Berg
brennt's! -

Nach der Zeit ein Müller fand
Ein Gerippe samt der Mützen
Aufrecht an der Kellerwand
Auf der beinern Mähre sitzen:
Feuerreiter, wie so kühle
Reitest du in deinem Grab!
Husch! da fällt's in Asche ab.
 Ruhe wohl,
 Ruhe wohl
Drunten in der Mühle!



Eduard Mörike: Der Feuerreiter

DER AUTOR

Nach dem Besuch einer protestantischen Klosterschule und während seines Aufenthaltes im Tübinger Stift (1822–1826) schrieb MÖRIKE (geb. 1804, gest. 1875) 1824 die erste Fassung dieser Ballade; in diese Zeit fällt auch die Liebe zur geheimnisvollen MARIA MEYER, die MÖRIKES Schaffen wesentlich und nachhaltig beeinflusste.

Ab 1834 übte MÖRIKE das Amt eines protestantischen Pfarrers aus.

LITERARISCHE UND DIDAKTISCHE ASPEKTE

Der Mythos des Elementaren und der magische Zug des Lebens charakterisieren MÖRIKES Balladen. In seinem Roman „Maler Nolten“ gibt der Dichter selbst eine Interpretationshilfe, indem er durch die Erzählung eines jungen Mannes diese Ballade in einen größeren Zusammenhang stellt: In einem kleinen, auffälligen Hause lebte und arbeitete ehemals ein junger Mann, allein und völlig zurückgezogen – außer jeweils vor dem Ausbruch einer Feuersbrunst. Just zu diesem Zeitpunkt sah man ihn mit roter Mütze und todbleichem Gesicht vor dem Fenster auf und ab gehen, um schließlich – jedoch noch vor dem Feualarm – auf seinem dünnen Pferd zielsicher zur Brandstelle zu galoppieren.

Der Feuerreiter ist offensichtlich ein Mensch mit geheimnisvollen Kräften, stumm und unbeeinflussbar. Diese Ballade beschreibt das tragische Schicksal eines dem Feuer auf unerklärliche Weise verfallenen Menschen.

Die Strophen 1 und 2 sind im Präsens gehalten, während in den Strophen 3 und 4 das Imperfekt gleichwertig auftaucht: von der Steigerung zur allmählichen Beruhigung. Unruhe und das sich steigernde Tempo werden ganz besonders durch das Feuerglöcklein in den ersten drei Strophen sichtbar. Wie das Leben des Feuerreiters, so endet auch der Ton der Glocke; sie ist es, die als Letzte zu vernehmen ist, Frieden und Ruhe vermittelnd.

Der Schüler kann hier übersinnliche Fähigkeiten eines geheimnisvollen Menschen erahnen. Magisches Verfallensein, dramatisches Geschehen aber auch letzter Friede sollen naiv erfasst werden. Hierbei ist das Erleben geprägt von Spannung, Grusel, Friedhofsruhe.

Methodisch kann in einer geschulten Klasse die Selbstständigkeit des Schülers die Dominante darstellen.



Der Feuerreiter

(Eduard Mörike)

nicht geheuer

er

- geht schon wieder
- sprengt
- rennt
- Glut besprochen
- auf der beinernen Mähre sitzen

Feuerglöcklein

- gelt
- schallt

Feind im Höllenschein

- grinst
- rast



• klinget aus

Asche

Ruhe wohl

